Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 25 | Donnerstag, den 30. Januar | **1896.**

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar.

Der **Kaiser** arbeitete Dienstag Vormittag mit dem General von Hahnke und geleitete den König und die Königin von Württemberg nach dem Bahnhof.

Nach einem Telegramm aus Genua soll der deutsche **Kaiser** am 15. Februar dortselbst zur Begegnung mit König Humbert eintreffen.

Ein Berliner Blatt bringt eine Reihe von **Auslassungen**, die der **Kaiser** gethan haben soll. Wir verhehlen uns nicht, daß hier **Wahrheit und Dichtung** zusammengekommen zu sein scheint; da die Sache aber wohl viel besprochen werden wird, geben wir die Hauptsätze wieder: Unsere Parlamente haben Majoritäten, aber keine Majorität — mit wem soll man da regieren? — Ich lasse mir ganz gern von einer Versammlung von tüchtigen Köpfen imponiren. — Mein Volk benutzt seine verfassungsmäßigen Rechte, es räume mit der unseligen Parteizersplitterung auf und scheide politisch die Ganzen von den Halben. Kommt dabei auch etwas heraus, was mir persönlich noch so sehr gegen den Strich geht, so werde ich doch der Erste sein, der die Achtung vor der Verfassung in Ehren hält. — Ich erfülle meine mir von Gott verliehene hohe Mission nach bestem Willen und Ermessen und denke nicht daran, meine Anschauungen irgend Jemand aufzunöthigen. — Sofern die Gesetze nicht verletzt werden, mag Jeder seinen „Pantoffel“ schwingen, wie er Lust hat! — Wo meine Kräfte bei der Leitung unserer politischen Geschicke nicht ausreichen, bin ich Gott für das, was geschieht, nicht mehr verantwortlich. — Unser Volk hat den Beweis kriegerischer Mündigkeit so herrlich erbracht — mein Großvater hat da den unvergleichlichen Exerziermeister abgegeben. Der politische Exerziermeister hingegen ist die Verfassung, die kommandirt immer zuletzt, nicht ein Einzelwille; und die politische Situation ist heutzutage stets das Werk des ganzen Volkes, nicht das eines einzigen Mannes. -- Wenn Sie wüßten, wie ich die Katzbuckler jeder Art verabscheue! Männer erfordert die Zeit, rückgradfeste, überzeugungstreue Männer! — Wollte Gott, daß das zweite Vierteljahrhundert eine Scheidung der politischen Geister heraufführe, eine Majorität, die das Gesammtinteresse des Volkes über jedes Sonderinteresse stellt. Nur in solcher Wandlung sehe ich die Bürgschaft für eine gesunde innerpolitische Entwickelung, die uns auch nach Außen stark erhält.

Die Ankunft des **Kronprinzen** und des Prinzen Eitel Fritz im Plöner Prinzenpalais erfolgt nach endgiltiger Bestimmung am Freitag nach Ostern.

Das württembergische Königspaar ist Nachmittags in Dresden eingetroffen und überaus festlich empfangen worden.

An dem **Diner beim Reichskanzler** aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages nahmen in üblicher Weise die Boschafter und Gesandten theil, auch das Auswärtige Amt, die Reichskanzlei und das Staatsministerium waren zahlreich vertreten. Den Kaisertoast brachte der französische Botschafter aus, Fürst Hohenlohe trank auf das Wohl der repräsentirten Souveräne und Staatschef.

An den **Fürsten Bismarck** ist eine Massenpetition der Einwohner Berlins in Vorbereitung, gestatten zu wollen, daß während der Dauer der Berliner Gewerbeausstellung alle dem Fürsten in den letzten 25 Jahren zugegangenen Geschenke, die im „Bismarck-Museum“ in Schönhausen nicht gebührend zur Geltung kommen können, zunächst im Sitzungssaale des alten Reichstagsgebäudes ausgestellt werden, um später einem „Bismarck-Moltke-Museum“ in Berlin, zu dessen Erbauung ein Fonds gesammelt werden soll, überwiesen zu werden. — Wir geben diese Nachricht mit aller Reserve wieder.

Der Geheime Oberregierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Theodor **Halbey** ist gestorben. Halbey wurde 1871 zum Regierungsrath befördert, 1874 dem Oberpräsidium in Königsberg, 1878 dem Oberpräsidium in **Danzig** überwiesen und 1881 zum Oberpräsidialrath daselbst ernannt. Im Dezember 1883 wurde er in das Ministerium des Innern als Hülfsarbeiter berufen, 1884 zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath und 1888 zum Geheimen Oberregierungsrath befördert.

Im **Reichstag** findet Montag die erste Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs statt.

Die **Budgetkommission des Reichstags** setzte Dienstag die Berathung des Militäretats fort. Um Mißverständnissen vorzubeugen, gab ein Regierungsvertreter die Erklärung zu Protokoll, daß den **Abiturienten der Lehrerseminare** allerdings die volle Berechtigung zum **Einjährig-Freiwilligendienst**, gewährt werden soll. Diese Maßregel soll jedoch nicht sofort allgemein, sondern nach und nach durchgeführt werden, so daß sie im Jahre 1900 im ganzen Umfang zur Vollziehung gelangt. Auch denjenigen Seminarabiturienten, die die Mittel zum einjährigen Unterhalt nicht nachweisen können, wird das Recht gewährt, nur ein Jahr zu dienen, jedoch ohne Schnüre und ohne das Ziel der Verwendung zum Reserveoffizier Die Forderungen des Extraordinariums für das preußische Kontingent wurden darauf genehmigt. Abgelehnt wurde lediglich die erste Baurate von 500 000 Mark für eine Artilleriekaserne in Brandenburg a. H.

In der **Börsenkommission** hat man schon bei den Paragraphen für die Fondsbörse die Bestimmungen etwas straff angezogen, aber noch mehr soll dies bei den Vorschriften über den Geschäftsverkehr an der Produktenbörse geschehen. Vor allem heißt es hier, die Scheingeschäfte zu unterdrücken, welche einen so beträchtlichen und für die Landwirthschaft nicht wenig erfreulichen Einfluß auf die Kursfeststellungen ausüben. Eine Mehrheit hierfür ist im Reichstag ganz sicher vorhanden, da auch das Centrum einhellig der festen Ueberzeugung ist, daß die Regelung des Verkehrs an der Produktenbörse eines der wirksamsten Mittel zur Hebung der Landwirthschaft sei. Was den **Antrag Kanitz** betrifft, so hat der Vorsitzende der Centrumsfraktion Graf Hompesch erst in diesen Tagen wieder in einem Briefe erklärt, daß der Antrag von seinen politischen Freunden einstimmig verworfen wird.

Gegen das geplante **Zuckersteuergesetz** haben 611 Rübenbauern und Zuckerfabrikanten aus Brandenburg, Pommern und Mecklenburg eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet. Sie erklären sich entschieden gegen eine Kontingentirung der Fabriken, gegen die Einführung einer Betriebsabgabe und gegen eine Erhöhung der Zuckersteuer. Sie verzichten deshalb auf Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse. Eine Herabsetzung der Zuckersteuer, sobald die Einnahme aus derselben den gegenwärtigen Nettoertrag übersteigt, dürfte zur Zunahme des Zuckerverbrauchs in Deutschland und damit zur Beseitigung der gegenwärtigen Ueberproduktion wesentlich beitragen.

Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstages beantragt, den Beschluß des Reichstags zur Wahl des Abg. **Engels** (13. Hannover) durch die erfolgten Beweiserhebungen für erledigt und die Wahl des Abg. **Böckel** (5. Kassel) für gültig zu erklären.

Der **Zentralvorstand der nationalliberalen Partei** hat dieser Tage im Reichstagsgebäude eine Sitzung abgehalten. Es fand dabei eine Aussprache über die innere Lage statt.

Der **deutsche Kolonialrath** ist zum 3. Februar wieder einberufen, um den Entwurf des Auswanderungsgesetzes, insbesondere die Bestimmungen über die Auswanderung nach den Schutzgebieten zu berathen.

Die Londoner „Daily News“ melden, **Rußland** suche jetzt die Zustimmung der Mächte zu einer **Theilung der Türkei** nach. Es wird behauptet, daß alle Mächte hiermit einverstanden seien mit Ausnahme von Oesterreich, welches sich noch seine Erklärung vorbehalten habe. — Die ganze Meldung ist weiter nichts als englischer Schwindel.

Dem **Abgeordnetenhause** ist der Gesetzentwurf, betr. eine Ermäßigung der Gebuhren bei der ersten Anlegung der **Register für Binnenschiffe**, zugegangen.

In der Dienstagssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses wurde Beschwerde darüber geführt, daß Kreisblätter die Partei des **Bundes der Landwirthe** nähmen, sich also im Gegensatz zur Regierung stellten. Der neue Minister des Innern versprach, die Angelegenheit untersuchen zu lassen.

Ueber die Ausführung der gesetzlichen Vorschriften wegen **Rückerstattung der Grundsteuer-Entschädigungen** hat der Finanzminister dem preußischen Landtage eine Denkschrift zugehen lassen. Danach beliefen sich erstens die für einzelne Güter und Grundstücke gezahlten Entschädigungen auf 29087233 M. von diesen sind bisher bearbeitet Entschädigungskapitalien, welche s. Z. an 84032 Empfänger in Höhe von 26289110 M. zur Auszahlung gelangt sind, d. h. etwa 90 Proz. der überhaupt zu bearbeitenden Fälle. Da nach dem Gesetze von 1893 gewisse Ausnahmen Platz greifen, so haben von diesem Betrage 49377 Pflichtige 12700625 M. zurückzuzahlen. Die zweitens an Städte der östlichen Provinzen geleisteten Entschädigungen beliefen sich auf 6119558 M. Davon gelangen zur Rückerstattung 2947637 M. Drittens betragen die auf Grund vertragsmäßiger Verein-

---

Joshua Mulready's Sühne.

Erzählung von **Wolfgang Hellmuth.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ich möchte Sie doch wenigstens bei Ihrem Namen anreden können. Wollen Sie ihn mir nennen?“ frug der Musiklehrer seinen Begleiter.

Es währte merkwürdig lange, ehe seine Antwort kam.

„Ich heiße Mulready — Joshua Mulready, Herr!“

Dabei sah er mich an, als erwarte er, daß diese Mittheilung einen ganz besonderen Eindruck auf mich hervorbringen würde. Ich aber hörte den Namen in meinem Leben zum ersten Mal.

„Sie müssen viel Unglück gehabt haben, Herr Mulready, da Sie sich bei Ihrem Alter in einer so traurigen Lage befinden. Sie sind doch wohl schon hoch in den Siebzigern, nicht wahr?“

„Ich bin noch nicht ganz einundsechzig Jahre alt, Herr!“

Diese Erklärung war mir bei seinem greisenhaft hinfälligen Aussehen sehr überraschend. Ich erkundigte mich, ob er etwa in Folge schweren Leidens so früh gealtert sei, aber er gab mir die Versicherung, daß er noch nie an einer ernsthaften Krankheit gelitten habe; da ich jetzt wahrzunehmen glaubte, daß ihm das Sprechen schwer wurde, brach ich das Verhör ab, und wir legten schweigend den Rest unseres Weges zurück.

Meine Wohnung befand sich im dritten Stock eines echt amerikanischen Riesenhauses, und da der Fahrstuhl nicht mehr im Betrieb war, mußte mein Begleiter mühselig die drei steilen Treppen emporklimmen. Ich merkte bald, wie schwer es ihm wurde und war ihm deshalb nach Kräften behülflich. Er ließ es geschehen, aber als ich ihn dann einige Minuten später in mein hell erleuchtetes und behaglich durchwärmtes Arbeitszimmer eingelassen hatte, beugte er sich plötzlich nieder, um den Saum meines Pelzes demüthig an seine Lippen zu führen. Diese Bezeugung der Dankbarkeit, die in ihrer Form so wenig amerikanisch war, berührte mich unangenehm, und in einer plötzlich erwachten Regung des Mißtrauens faßte ich den Entschluß, meinem auf der Straße aufgelesenen Schützling sein Nachtquartier doch lieber in der Küche anzuweisen. Ich brachte ihm ein paar Kissen und Decken, mit deren Hilfe sich recht gut ein leidlich bequemes Lager herstellen ließ und führte ihn hinüber, nachdem ich ihm zuvor noch eingeschärft hatte, jedes Geräusch zu vermeiden. Diese Mahnung war allerdings ziemlich überflüssig, denn so wie seine Stimme stets bis zum leisesten, kaum vernehmlichen Flüstern gedämpft war, hatte auch jede seiner Bewegungen etwas ängstlich Behutsames, Lautloses, wie ich es noch nie zuvor bei einem Manne beobachtet hatte. Noch zu guter Zeit fiel mir ein, daß er vielleicht auch Hunger litte, und ich frugte ihn, wann er sich zuletzt gesättigt habe.

„Vorgestern, Herr,“ war seine sanftmüthig bescheidene Antwort, „aber das thut nichts. Ich bin schon daran gewöhnt, nur in langen Zwischenräumen zu essen.“

Die Vorstellung eines so namenlosen Elends machte mich erschauern. Ohne ihm etwas zu erwidern, ging ich in die Speisekammer und trug daraus herbei, was mir eben in die Hände fiel. Als ich eine Menge von Speisen vor ihn auf den Tisch gesetzt hatte, übergenug, um ein halbes Dutzend hungriger Tagelöhner zu sättigen, zog ich mich mit einem kurzen Gutenachtgruß zurück, weil ich fürchtete, daß meine Anwesenheit ihn beim Essen genieren möchte. Nach einer Weile aber konnte ich doch der Versuchung nicht widerstehen, mich auf den Zehen bis an die Küchenthür zu schleichen und einen Blick durch die offen gebliebene Spalte zu werfen.

Er saß am Tische, die Stirn in die Hand gestützt, und die flackernde Kerze warf seltsame Lichter über sein mir zugewandtes, abgezehrtes Greisenantlitz. Die Speisen hatte er noch nicht berührt, aber ich sah deutlich, wie ihm große Thränen über die Wangen rollten. Wohl ein paar Minuten lang wartete ich darauf, daß er mit dem Essen beginnen würde, doch da er sich noch immer nicht rührte, ging ich wieder in mein Zimmer und legte mich zur Ruhe.

Am nächsten Morgen erwachte ich mit dem Gedanken an meinen weißbärtigen Schützling, und obwohl noch Alles im Hause zu schlafen schien, kleidete ich mich doch rasch an, um nach ihm zu sehen. Er hatte sein Lager bereits verlassen und saß auf einem der hölzernen Küchenstühle am Fenster. Die Kissen und Decken waren sehr sauber zusammengelegt, die Speisen wieder weggeräumt und auch sonst schien eine sorglich ordnende Hand in dem Raume gewaltet zu haben.

Bei meinem Eintritt erhob sich der Mann mit der Präzision eines Soldaten, der seinem Vorgesetzten die Honneurs erweist. —

„Guten Morgen, Herr Mulready!“ sagte ich, „hoffentlich haben Sie gut geschlafen.“

„Besser als seit langer Zeit, Herr! — Und ich wollte nicht fortgehen, ohne Ihnen noch einmal für Ihre Güte zu danken.“

„Dessen bedarf es nicht. Aber wenn Sie mich nun verlassen haben, was werden Sie dann beginnen?

Er senkte den Kopf und schwieg.

„Offenbar sind Sie doch zu schwach, um sich durch die Arbeit Ihrer Hände den Lebensunterhalt zu verdienen. Leben Ihnen denn gar keine Angehörigen mehr, die eine Verpflichtung hätten, für Sie zu sorgen?“

Meine Frage mußte eine wunde Stelle in seinem Herzen berührt haben, denn es schüttelte seinen gebrechlichen Körper wie ein Fieberschauer.

„Nein, sie sind todt — Alle todt.“

„Und Sie würden also morgen oder übermorgen wieder in der nämlichen Lage sein, wie am gestrigen Abend?

barung geleisteten Entschädigungen 1311185 M. Bezüglich der ersten beiden Summen sind, da die bisher getroffenen Feststellungen sich nur auf etwa 90 Proz. der s. Z. gezahlten Kapitalien beziehen, gewisse Vermehrungen zu erwarten, welche auf rund 1520062 M. geschätzt werden. Das Gesammtergebniß des Rückerstattungsverfahrens dürfte also den Betrag von 18479509 M. erreichen.

Eine Zusammenstellung der Durchschnittspreise wichtiger Lebensmittel für das Jahr 1895 für 24 Hauptmarktorte in Preußen bringt die „Stat. Corr.“ Wir entnehmen derselben, daß die Preisveränderungen gegen das Vorjahr im Allgemeinen bis auf die starke Preisherabsetzung von Stroh, Heu und Hafer und die Preiserhöhung von Kartoffeln nur gering waren, daß aber das Verhalten der einzelnen Marktorte zu diesen Veränderungen sehr verschieden war, und daß insbesondere die östlichen Städte oft Preiserhöhungen eines Artikels hatten, während im Westen ein Sinken des Preises erfolgte und umgekehrt.

Bei der Abgeordneten-Ersatzwahl im 4. Berliner Landtagswahlbezirk wurde der freisinnige Kandidat Schulz mit 736 Stimmen gewählt. Der Bürgerparteiler erhielt 114 und der Liberale 48 Stimmen.

Der Kaiserpreis für Offiziere der Kavallerie des 6. Korps ist für das Jahr 1895 dem Major Frhrn. v. Schuckmann im schles. Leibkürassierregiment Großer Kurfürst verliehen worden.

Anläßlich des Kaisergeburtstages haben die Spielleute des 1. Garderegiments Grenadiermützen erhalten, die Gardehusaren am Zaumzeug einen Stern mit Schwarzem Adler und die Leibkürassiere das Brustschild, ähnlich dem, welches die Königin-Kürassiere bisher allein trugen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 28. Januar.

Das Haus setzt die Weiterberathung des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Beim Kapitel Invaliditäts- und Altersversicherung erklärt Abg. v. Staudy (kons.), daß er bereit ist, für den Antrag Hitze zu stimmen und spricht sich gegen das Marken-System und das jetzige Beweisverfahren aus. — Staatssekretär Dr. v. Boetticher giebt die Unbequemlichkeit des Marken-Systems zu, möchte aber nur dann rathen, es aufzugeben, wenn ein besseres gefunden sei. Sollte es aber aufrecht erhalten werden, so könnten trotzdem eine ganze Anzahl der damit verbundenen Mißstände beseitigt werden. — Abg. Pachnicke (frs. Vg.) erklärt, seine Partei sei bereit, an einer Verbesserung des Versicherungs-Systems mitzuarbeiten. — Abg. Enneccerus (natl.) wünscht bis zur dritten Lesung eine möglichst genaue Berechnnng der finanziellen Verhältnisse bezüglich der Alters- und Invaliditätsversicherung. — Abg. Graf Roon (deutschk.) erklärt, man könne die Sachen vereinfachen, indem man nur die Invalidenrente beibehalte und diese allen 70jährigen ohne Nachweis gewähre. — Abg. Singer (Soz.) bestreitet jeden agitatorischen Charakter des Antrages Auer. Da der Antrag Auer vermuthlich nicht angenommen werde, werde seine Partei für den Antrag Hitze stimmen, der wenigstens eine Anregung für die Reform gebe.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher macht darauf aufmerksam, daß es einer solchen Anregung nicht bedarf, da die Reform bereits in die Wege geleitet sei. Gegen den Antrag Auer sprächen die hohen Kosten; die von den Abg. Enneccerus gewünschte Uebersicht bestehe bereits; im Durchschnitt des ganzen Reiches ergebe sich bis einschließlich zum Jahre 1900 zu der Wittwen- und Waisenfürsorge, daß bei 36 Mark Rente für jede Waise und 60 Mark für jede Wittwe 349 Millionen mehr erforderlich sein würden. Dafür wären die Fonds allerdings da, es würden aber im Jahre 1900 alle Ueberschüsse und Reserven aufgezehrt sein und alsdann eine Erhöhung der Beiträge nothwendig werden.

Abg. Staudy (kons) tritt der Behauptung entgegen, daß auf dem Lande den Rentenempfängern die Renten vom Lohne gekürzt würden. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) mißgönnt den Arbeitern das Koalitionsrecht nicht, doch müsse Licht und Schatten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gleichmäßig vertheilt sein. — Abg. Stadthagen (Soz.) führt aus, was den Arbeitern durch dieses Gesetz geboten werde, sei kaum so viel, daß sie auf die elendeste Weise das Leben fristen könnten.

Nach einigen Schlußworten des Abg. Hitze wird der Antrag Auer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt und der Antrag Hitze einstimmig angenommen.

Bei dem Kapitel „Ueberwachung des Auswanderungswesens“ fragt Abg. Hammacher (natl.) nach dem Schicksal des Auswanderungs-Gesetzes. — Bei der Kommission für Arbeits-Statistik bemerkt Abg. Bebel (Soz.) auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung sei ein Stillstand eingetreten. — Staatssekretär Dr. v. Bötticher leugnet das Vorhandensein der Mißstände nicht, es bedürfe jedoch Zeit zur Behebung derselben. Das Material betreffs der Mißstände in den Bäckereien befinde sich bereits beim Reichstage, auch über die Arbeiter-Statistik und über die Verhältnisse im Handelsgewerbe gehe dem Reichstage in den nächsten Tagen ein Bericht zu; so weit es an dem Willen der Regierung liege, sei an einen Stillstand in der Sozial-Reform nicht zu denken.

Nach kurzen Bemerkungnn der Abgg. Pachnicke (freis. V.) und Molkenbuhr (Soz.) wird das Kapitel bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Antrag Rickert betreffend Wahlgesetz und Antrag Auer betreffend Koalitions-Recht. — (Schluß 5¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung der Berathung des Etats.

Beim Etat des Finanzministeriums werden die Einnahmen debattelos bewilligt. — Abg. Dr. Arendt (freikons.) wünscht die Vereinheitlichung des Banknotenverkehrs durch Aufhebung des Notenprivilegs der noch bestehenden sechs Privatzettelbanken, besonders der Frankfurter. Ferner ersucht Redner um Erlaß eines Checkgesetzes. — Unterstaatssekretär Meinecke erklärt, daß die Regierung früher hinsichtlich des Notenprivilegs denselben Standpunkt vertreten habe, aber mit Rücksicht auf die süddeutschen Notenbanken, besonders die Mannheimer, die Notenbank in Frankfurt a. M. bestehen lassen mußte. Sobald im Einvernehmen mit den süddeutschen Regierungen eine Aufhebung des Notenprivilegiums möglich erscheine, werde die Regierung an diese Frage herantreten. Ueber ein Checkgesetz seien die Meinungen sehr getheilt, eine Ausdehnung des Checkverkehrs sei sehr wünschenswerth, namentlich auch im Staatsinteresse.

Die von mehreren Abgeordneten geäußerten Wünsche, betreffend die Gehaltsaufbesserung einzelner Beamten-Kategorien, werden vom Geh. Ober-Finanzrath Lehnert mit dem Hinweis erwidert, daß dies nur bei einer allgemeinen Gehaltsaufbesserung angängig sei, das Herausgreifen einzelner Beamten-Kategorien sei unthunlich. — Minister des Innern v. d. Recke und Finanzminister Dr. Miquel versprechen wohlwollende Erwägung einzelner Wünsche, letzterer warnt aber davor, im Hinblick auf die Finanzlage zu viel zu wünschen. Im Verlauf seiner Ausführungen bezeichnet der Letztere der Matrikularumlage als die härteste und ungerechteste Kopfsteuer, als die kläglichste Art von Steuer überhaupt.

Hierauf wird der Finanz-Etat genehmigt.

Beim Etat des Innern erklärt Minister v. d. Recke, daß die im Hause abgegebene Aeußerung des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg über eine Reform des Wahlrechts noch heute maßgebend sei. Diese Frage sei angesichts des maßgebenden statistischen Materials über die Wirkung der Steuerreform auf die Wahlen noch nicht spruchreif. — Nach weiterer kurzer Debatte wird der Titel bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr; Etat des Landwirthschaftsministeriums. (Schluß 4½ Uhr.)

Ausland.

Schweiz. Die Gesetzentwürfe des Bundesraths betreffend die Einführung der obligatorischen Unfall- und Krankenversicherung würden eine jährliche Ausgabe von 7 333 000 Francs zur Folge haben. Der Bundesrath erklärt, daß hierfür die ordentlichen Einnahmen nicht ausreichen; es müssen neue Einnahmen gesucht werden. Das Beste sei die Einführung des Tabakmonopols.

Italien. Der Papst bewilligte dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien auf dessen Bitte einen Empfang im strengsten Inkognito. Die Audienz war von sehr kurzer Dauer; der Papst empfing den Prinzen ohne dessen Gefolge und erklärte demselben, daß ein Uebertritt des Prinzen Boris nicht gestattet werden könne. Hierauf verweilte Prinz Ferdinand kurze Zeit beim Kardinal Rampolla. Dienstag Abend ist Prinz Ferdinand von Bulgarien wieder von Rom abgereist.

Frankreich. Der frühere Kriegsminister General Zurlinden ist zum Kommandeur des Armeekorps ernannt worden. — Ein Kredit von 975 000 Frcs. wird behufs Vertretung Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland am 12. Mai verlangt werden. Die Zusammensetzung der außerordentlichen Mission, welche der Krönung beiwohnen wird, ist noch nicht bestimmt.

Provinzial-Nachrichten.

k **Culmsee**, 28. Januar. Seit die Campagne in der Zuckerfabrik beendet ist, mehren sich auch die Diebstähle. So wurde bei dem Lehrer Plewa in Ostaszewo ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Langfinger brachen auf der Rückseite des Wirthschaftsgebäudes ein Loch in die massive Wand ein, und gelangten so in den Viehstall, von wo sie eine Anzahl der besten Hühner entwendeten. Von den Dieben fehlt leider jede Spur.

Th. **Jastrow**, 28. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zur Deckung der Kommunalbedürfnisse des Steuerjahres 1896—97 150 Prozent der Einkommensteuer zu erheben. Sodann verlieh die Versammlung einstimmig dem ehemaligen Rathsherrn und Beigeordneten Endert als Anerkennung seiner treuen Dienste das Prädikat „Stadtältester.“ Zum Schluß verabschiedete sich Bürgermeister Groneberg von der Stadtvertretung, um zu seinem neuen Wirkungskreis nach Strasburg überzusiedeln, wo er sein Amt am 1. Februar anzutreten gedenkt.

— **Graudenz**, 28. Jauuar. Die Eisbrechdampfer sind heute Nachmittag unterhalb Graudenz bis in die Nähe der ehemaligen Courbiere-Schanze vorgedrungen und werden morgen bei der Stadt eintreffen. In der Nähe der jetzt erreichten Stelle liegt eine Eisstopfung, in Folge deren das Wasser hier auf 1,48 Meter steht, während bei Kurzebrack der Wasserstand 0,80 Meter beträgt. Heute wird der Herr Oberpräsident von Goßler hier zur Besichtigung der Eisbrechdampfer erwartet.

— **Elbing**, 28. Januar. Das Begräbniß des Geheimen Kommerzienraths Ferdinand Schichau hatte heute viel Fremde nach Elbing geführt. Viele Häuser hatten halbmast geflaggt, die brennenden Straßenlaternen waren mit Flor umgeben. Nach 10 Uhr fanden sich im Trauerhause die nächsten Leidtragenden ein. Gegen ½11 Uhr trafen auch die Danziger Herren ein: Oberpräsident von Goßler, Regierungspräsident von Holwede, Landesdirektor Jäckel, einige Vertreter der Stadt Danzig, der Oberwerftdirektor der Kaiserlichen Werft in Danzig, einige Marineoffiziere und die Direktoren der Schichauwerft in Danzig. Als die Trauerversammlung vollzählig war, öffnete sich nochmals die Thür und die hohe Gestalt des Kaiserlichen Flügeladjutanten. Oberstlieutenants Mackensen, des Vertreters Sr. Maj. trat herein und schritt direkt auf Herrn Rittergutsbesitzer Schichau zu, dem er Folgendes sagte: „Se. Maj. der Kaiser und König haben mich beauftragt, ihn bei dem Begräbnisse des Heimgegangenen zu vertreten. Se. Majestät der Kaiser und König haben bereits telegraphisch seine Theilnahme ausgesprochen und senden nun durch mich diesen Kranz als letzten Gruß für den Dahingeschiedenen, dessen Verdienste Se. Majestät nicht vergessen werden.“ Herr Oberstlieutenant Mackensen sprach darauf den übrigen Angehörigen seine Theilnahme aus und küßte der Frau Ziese die Hand. Nachdem der Kranz Sr. Majestät zu Füßen des Entschlafenen niedergelegt, begann alsdann die Trauerfeier. Herr Pfarrer Lackner, der Seelsorger der Familie, hielt die zu Herzen gehende Trauerrede. Unten auf der Straße setzten sich nunmehr die großen Arbeiterkolonnen in Bewegung, um das Spalier zu bilden, und bald nach 11 Uhr wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Der Trauerzug formirte sich: Vorauf die Kranzträger und Herr Betriebsingenieur Fischer mit dem Ordenskissen, hinter dem Sarge die Enkel des Entschlafenen, dann zwischen den Herren Schichau und Ziese Herr Oberstlieutenant Mackensen, die drei Geistlichen von St. Marien im Talar, Oberst Meyer, die Herren Oberpräsident, Regiernngspräsident, Oberbürgermeister und das übrige Gefolge, angethan mit Orden und Ehrenzeichen. Die Straßen waren vom Publikum dicht gefüllt. Auf dem Kirchhofe empfing die Liedertafel den Sarg mit dem Gesang des Liedes: „Trauergesänge strömen von den Lippen,“ Herr Prediger Bury widmete dem Dahingeschiedenen einige Abschiedsworte in der Halle des Erbbegräbnisses, nochmaliger Gesang der Liedertafel: „Da unten ist Friede im dunkeln Haus,“ Gebet und Segen seitens des dritten Geistlichen Herrn Prediger Weber, und die Trauerfeierlichkeiten waren zu Ende. — Heute Nacht brannte ein Modellgebäude der Janzen'schen Kunststeinfabrik vollständig nieder. Sämmtliche Modelle sind mitverbrannt.

— **Danzig**, 29. Januar. Ueber Dr. Baumbachs Feuer-Bestattung in Gotha erfährt die „D. Z.“ noch folgendes Nähere: Eine zahlreiche Trauerversammlung hatte sich zu dem letzten Trauerakt in dem Gothaer Crematorium eingefunden, darunter die in Thüringen lebenden Verwandten und aus Danzig die Tochter und der künftige Schwiegersohn des Verstorbenen. Der auf hohem Katafalk stehende Sarg war auch dort umgeben und bedeckt von einer großen Menge von prachtvollen Widmungskränzen der Korporationen, Behörden und Vereine sowie der Offizierkorps der Dragoner-Regimenter, welche schon in Danzig den Sarg geschmückt und der Leiche mitgegeben waren. Subdiakonus Dr. Müller in Gotha hielt am Sarge die Trauerrede über das Thema: „Wisset ihr nicht, daß an diesem Tage ein Großer gefallen ist im Reiche Israel?“, in welcher er noch einmal des Lebens und Wirkens des Dahingeschiedenen entwarf, um den mit der altehrwürdigen Stadt, der er mit freudiger Aufopferung diente, insbesondere auch seine Thüringer Heimath trauere, aus der er den freien frischen Geist herübergenommen habe in seinen letzten Wirkungskreis. Nach dieser Rede traten die Angehörigen an den Sarg heran und verrichteten ein stilles Gebet, dann glitt der Sarg auf dem Katafalk in den Verbrennungsraum hinab, aus dem nur das Häuflein Asche wieder zum Vorschein kam.

— **Neuenburg**, 28. Januar. Der Fortbildungsschüler Töpferlehrling Strehlau wurde in der letzten Schöffengerichtssitzung wegen ungebührlichen Betragens im Unterrichte zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Memel**, 27. Januar. Wie alljährlich, so hat auch heute am Geburtstag des Kaisers ein Depeschenwechsel zwischen der südlichen und nördlichsten deutschen Garnison — Lindau a. Bodensee und Memel — stattgefunden. Das Offiziercorps des in Lindau garnisonirendeu 3. Bataillons königlichen baierischen 3 Infanterie-Regiments depeschirte:

Heut schwebt der Kaiseraar hoch über'm deuschen Land,
Von Sieg gekrönt, von Glanz umwogt. — Das heilge Band
Von Meer und Berg, von Nord und Süd und Ost und West,
Er hält es weise, kühn und stolz in Treue fest.
Und mehr als wilder Sturm an Euren Dünen,
Und mehr als Donner unsrer Berglawinen,
Schallt heut der Ruf von Nord und Süd:
„Es lebe der Kaiser!“

Das Offizierkorps des in Memel garnisonirenden 3. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 41 erwiderte:

Gott schütz' den Kaiser! hallt es heut'
In Nord und Süden, weit und breit.
Stimmt ein, ihr Brüder stammverwandt:
Heil Kaiser dir! Hoch deutsches Land!

— **Inowrazlaw**, 27. Januar. Vor 40 Jahren stiftete der Kaufmann Michael Levy einen Fonds mit der Bestimmung, daß alljährlich die Zinsen dieses Fonds unter den Volksschullehrern hiesiger Stadt verloost werden. Der Gewinn von ca. 45 Mark fiel jetzt dem Lehrer K. zu. — Seit 2 Jahren besteht hier unter Leitung der Geistlichkeit ein polnischer Arbeiterverein. Gestern hielt dieser Verein eine Sitzung ab, welche ganz besonders stark besucht war. Es wurden mehrere Reden gehalten. Der Vorsitzende Propst Laubnitz, ermahnte die Arbeiter dringend zur Sparsamkeit und soliden Lebenswandel und warnte sie vor der Trunksucht sowie vor der Theilnahme an den Bestrebungen der Sozialdemokratie.

— **Gnesen**, 26. Januar. Am Freitag und Sonnabend wurde hier vor dem Schwurgericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den 22jährigen Besitzerssohn Otto Harmel aus Kornfelde verhandelt. H. ist beschuldigt, am 23. September v. J. den Arbeiter August Eggert vorsätzlich ermordet zu haben. Der Angeklagte unterhielt mit der Frau des Eggert ein strafrechtliches Verhältniß. Eggert wußte darum, begnügte sich jedoch damit, seine Frau zu prügeln und auf Harmel zu schelten. Einmal soll Eggert den Harmel auch geschlagen haben. Am genannten Tage Abends hatte Eggert an einer Hochzeit im Dorfe theilgenommen, sich dort einen starken Rausch geholt und sich mit seiner achtjährigen Tochter auf den Heimweg begeben. Zu Hause angelangt, stieß er Drohungen gegen seine Frau aus, sodaß diese in ein Nachbarhaus flüchtete. Eggert ging darauf mit dem Kinde weiter zu seinem Bruder. Da sprang in der Nähe der Brücke ein Mann auf ihn zu und versetzte ihm hinterrücks mit einem stumpfen Gegenstand mehrere heftige Schläge über den Schädel, so daß dieser zertrümmert wurde und der Tod alsbald eintrat. Leute, die auf das Geschrei des Mädchens herbeieilten, fanden Eggert als Leiche vor. Der Angeklagte wurde noch in derselben Nacht verhaftet, da man ihn im Hinblick auf sein offenkundiges Verhältniß zu der Frau des Eggert allgemein als den Thäter bezeichnet, doch bestreitet Harmel die That. Die Geschworenen sprechen sich dahin aus, daß der Angeklagte der vorsätzlichen Tödtung schuldig sei, aber die Tödtung nicht mit Ueberlegung ausgeführt habe. Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. — Der Gutsbesitzer B. in Jarziorzany wohnte am Mittwoch mit seiner Gattin der Beerdigung des Besitzers L. in Strzyzewo bei. Plötzlich sank Frau B. auf dem Kirchhofe todt nieder. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Locales.

Thorn, 29. Januar 1896.

— [Personalveränderungen in der Armee.] Websky, Sek. Lt. von der Ref. des Kür. Regts. Nr. 5 (Striegau), zum Pr. Lt. — Hillenkamp, Vizewachtm., zum Sek. Lt. der Ref. des Feldart. Rgts. Nr. 35. — Hilgendorff, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Konitz, zum Sek. Lt. der Ref. des Feldart. Regts. Nr. 35. — v. Kries, Sek. Lt.

„Vielleicht. Aber das ist nun einmal nicht zu ändern, und es wird doch, wie ich denke, bald ein Ende haben.“

Seine stille Ergebung und seine sanfte, bescheidene Art, mir Rede zu stehen, hatten etwas so Rührendes, daß ich mich entschloß, ihn nicht wieder seinem ungewissen Schicksal zu überlassen.

„Hören Sie mich an, Herr Mulready,“ sagte ich. „Wenn Sie auch nicht mehr stark genug sind, um schwere Arbeit zu verrichten, so können Sie sich doch vielleicht auf die eine oder die andere Art in meinem Haushalt nützlich machen, indem Sie der Aufwärterin zur Hand gehen, kleine Besorgungen ausführen und andere leichte Obliegenheiten erfüllen. Sie werden dann wenigstens der Sorge um das tägliche Brot überhoben sein und werden ein Dach über dem Kopfe haben. Sind Sie damit einverstanden?“

Er machte eine Bewegung, als ob er mir die Hand küssen wollte, aber ich ließ es nicht zu. Zum Glück gab es in der Wohnung ein kleines vollständig eingerichtetes Fremdenzimmer, das ich ihm als sein Quartier überweisen konnte und unter meinem Kleidervorrath fanden sich noch einige gute, warme Anzüge, die ihm meiner Schätzung nach leidlich passen mußten. Gerade als ich ihm dieselben übergab, erschien Fräulein Hellberg und betrachtete mit erstauntem Blick den Fremden, der ein so wenig Vertrauen erweckendes Aussehen hatte. Ich klärte sie mit einigen Worten über den Sachverhalt auf, und es schien, als ob sie von der Aussicht, Herrn Mulready fortan zum Hausgenossen zu erhalten, nicht sonderlich erbaut sei. Aber es lag nicht in ihrer sanften Natur, einen offenen Widerspruch zu erheben und so hatte es bei meiner Anordnung vorläufig sein Bewenden.

Anfänglich zwar kamen mir einige leise Zweifel, ob ich in meinem Mitleid nicht doch vielleicht eine Dummheit gemacht hatte, doch schon nach Verlauf der ersten Tage zeigte sich's, daß uns Herr Mulready viel eher nützlich als lästig war. In seinen anständigen Kleidern hatte er ein fast ehrwürdiges Aussehen gewonnen und seine merkwürdig geräuschlose Art ließ uns seine Anwesenheit im Hause kaum bemerken. Dabei war er unausgesetzt darauf bedacht, sich Brot und Obdach auch wirklich zu verdienen, und es hatte kaum jemals eine so musterhafte Ordnung im Hause geherrscht, als seit dem Tage, da er der Aufwärterin in ihren Verrichtungen behülflich war. Eines Morgens gab ich ihm den Auftrag, einige Notenmanuskripte zum Abschreiben zu bringen. Er blieb zögernd an der Thür stehen und als ich ihn fragte, ob er etwas auf dem Herzen habe, bat er mich in seinem leisen, demüthigen Flüstern, ihm die Ausführung der Arbeit zu überlassen. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Der Wallfischfang

liefert in Folge der übermäßigen Nachstellung, die dem nützlichen, einst so weit verbreiteten Fische bereitet wird, von Jahr zu Jahr geringere Ausbeuten. In Nordamerika scheint der bekannte Hafen New-Badford in Massachusetts noch die besten Fangergebnisse während des letzten Jahres erzielt zu haben. Die Firma Wing gewann mit zwei Schiffen zusammen 13 700 Pfd. Fischbein im Werthe von ungefähr 11 Mk. das Pfund, sowie 2 400 To. Spermöl. Wahrscheinlich wird sich der Werth des ganzen Fangergebnisses auf 20 000 Lstrl. (400 000 Mk.) stellen. In Großbritannien waren einst Hull und London hervorragend am Wallfischfang betheiligt, heute sendet fast nur Dundee in Schottland noch Schiffe auf den Fang aus. Nachdem die Nordmeere nahezu erschöpft sind, scheint trotz des negativen Resultats, welches der norwegische Wallfischfänger „Antarctic“ im letzten Jahre erzielte, das Interesse mehr und mehr dem südlichen Eismeer sich zuzuwenden. Mehrere antarktische Wallfisch-Expeditionen sind in der Vorbereitung begriffen. Eine Londoner Gesellschaft wird wahrscheinlich drei Dampfer auf den Fang nach dem Süden senden. Je ein Schiff geht vielleicht von Leith und Hamburg dorthin, während die Amerikaner ebenfalls ein oder zwei Schiffe ins südliche Eismeer zu schicken beabsichtigen. In der Mehrzahl der Fälle werden wissenschaftliche Forschungen mit den Expeditionen verbunden werden.

Ein Patent-Streit.

Anfang vorigen Jahres reichte die deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft gegen eine Anzahl Konkurrenzfirmen Klagen wegen Verletzung ihrer Brenner- und Glühkörperpatente ein. Mit diesen Klagen war gleizeichtig der Antrag gestellt, das Gericht möge im Wege der einstweiligen Verfügung erkennen, gegen eine einmalige fiskalische Strafe den Beklagten zu untersagen, bestimmte Brennerkonstruktionen herzustellen und zu vertreiben Ein gleicher Antrag wurde auch in Bezug auf die Glühkörperpatente gestellt. Der erste Termin zur mündlichen Verhandlung über diesen Rechtsstreit stand am 22. Februar an; er schloß damit, daß das Verfahren wegen Verletzung der Auer'schen Glühkörperpatente so lange ausgesetzt wurde, bis über die s. Z. beim Patentamte eingereichten Nichtigkeitsklagen entschieden seien. Diese waren von acht Firmen am letzten Tage vor Ablauf der gesetzlichen Frist beim Patentamt anhängig gemacht worden. Inzwischen hat das Patentamt zu Gunsten der deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft erkannt, so daß die Patente, mit Ausnahme einer geringfügigen Streichung eines Theils der Patentansprüche weiter zu Recht bestehen. Die deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft hat nun sofort den Antrag gestellt, das Gericht möge Termin zur mündlichen Verhandlung über die Patentverletzungsprozesse anberaumen. Das Gericht hat hierauf Termin auf den 1. Februar gegen folgende zwölf Berliner Firmen anberaumt: Kontinental-Gasglühlicht-Gesellschaft „Meteor“; Fritz Trendel; E. Billeit; Horwitz und Saalfeld; C. Kramme; C. Bemas; Fr. Siemens und Co., Neue Gasglühlicht-Gesellschaft; S. Salzmann; Aktiengesellschaft vorm. Stobwasser und Co.; F. Butzke und Co.; Neue deutsche Gasglühlicht-Compagnie F. H. Aschner und Co.

von der Res. des Füs.-Regts. Nr. 33 (Graudenz). — Glaßer, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezks. Graudenz. — Schultze, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 4 (Danzig). — Klingbeil, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 11. (Danzig). — Hoche, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 128 (Neustadt). — Reimann, Sek. Lt. von der Res. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Deutsch-Eylau zu Pr. Lts. befördert. — Barczewski, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 59 (Danzig) als Res. Offizier zum Gren. Regt. Nr. 5. versetzt. — Engels, Vizefeldwebel vom Landw. Bezk. Bromberg, zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Jäg. Bats. Nr. 2. — Baehr, Sek. Lt. von der Res. des Rhein. Jäger Bats. Nr. 8 (Thorn) befördert. — v. Puttkamer, Sec. Lt vom Inft. Regt. Nr. 128 zum Pr. Lt. befördert. — v. Wacholtz, Pr. Lt., vom Inf. Regt. Nr 61 unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Tilsit ernannt. — Weyergang, Sek. Lt. vom demselaen Regiment zum Pr. Lt. befördert. — v. dem Borne, Pr. Lt. z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Pr. Stargard, der Charakter als Hauptmann verliehen. — v. Rege, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 89 unter Beförderung zum Hauptmann und Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 128 versetzt. — Osius, Hauptmann vom Inf. Regt. Nr. 18, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 19. Inft. Brigade, als Komp. Chef in das Inft. Regt. Nr. 141 versetzt. — v. Gottberg. Pr. Lt. vom Jägerbat. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp. Chef in das Jägerbat. Nr. 10 versetzt. — v. Ruczkowski, Sek. Lt. vom Jägerbat. Nr. 2, zum Pr. Lt. befördert. — v. Obstfelder, Pr. Lt. vom Gren. Rgt. König Friedrich I., zum Hauptmann befördert. — v. Milczewski, Pr. Lt., vom Drag. Regt. Nr. 1, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Insp. Offizier bei der Kriegsschule in Danzig, in das Drag. Regt. Nr 17 versetzt. — v. Linsingen vom westpr. Kür. Regt. Nr. 5, zum überzähligen Rittmeister befördert. — v. Klitzing, Hauptm. und Batt. Chef vom Feldart. Reg. Nr. 35, ein Patent seiner Charge verliehen. — Liese, Hauptm. à la suite des Fußart. Reg. Nr. 11, als Comp. Chef in das Fußart. Reg. Nr. 4 versetzt. — Nieberding, Feuerwerks-Lieut. vom Artillerie-Depot Thorn, zum Feuerwerks-Prem. Lieut. — Die Portepee-Fähnriche Mühlhausen vom Inf. Reg. Nr. 14, Rieck vom Inf. Reg. Nr. 21, Rotzoll vom Inf. Reg. Nr. 61, Wolff I., Wernicke vom Feldart. Reg. Nr. 35, Richter vom Jägerbat. Nr. 2, Parlow, Sander von demselben Bataillon, Witte, vom Fußart. Reg Nr. 11, Hannemann vom Pionierbat. Nr. 2, Wabnitz vom schles. Pionierbat. Nr. 6, dieser unter Versetzung in das Pionierbat. Nr. 2, zu Sek. Lieut. befördert. — Kreidel, Sek. Lieut. von der Reserve des 3. Garderegt. z. F. (Graudenz). — Spannagel, Sek. Lieut. von der Reserve des westpr. Kür. Reg. Nr. 5. — Janke, Sek. Lieut. von der Reserve des Inf. Reg. Nr. 21 zu Prem Lieut. befördert.

— [Personalien.] Der Direktor Dr. Preuß in Neumark hat am Montag seine Ernennung zum Direktor des Gymnasiums in Culm erhalten. — Versetzt sind der Vikar Fischoeder von Dirschau nach Mühlbanz und der Vikar Maslowski von Mühlbanz nach Dirschau.

+ [Personalien bei der Post.] Angenommen ist zum Posteleven: Der Abiturient Jauernicke in Bromberg. — Angestellt ist als Postsekretär: Der Postpraktikant Riedel aus Dirschau in Duisburg; als Telegraphenassistent Henning aus Marggrabowo in Thorn. — Versetzt sind: Die Postassistenten Kuleisa von Graudenz nach Kauernick, Rexin von Dirschau nach Kahlbude, Wittker II von Elbing nach Marienwerder, die Postgehülfen: Behrend von Jablonowo nach Thorn, Wegner von Thorn nach Jablonowo, Zimmermann von Thorn 2 nach Elbing, Kryn von Thorn nach Riesenburg, Fenske von Thorn nach Freistadt und Polley von Thorn nach Graudenz.

*—. [Die mittelalterlichen Siegel des Thorner Rathsarchivs] haben in dem Landrichter Herrn Bernhard Engel einen sachkundigen Bearbeiter gefunden, und seine Arbeiten sind von dem Coppernikus-Verein für Kunst und Wissenschaft herausgegeben und der historischen Forschung zugängig gemacht worden. Nachdem vor einiger Zeit das erste Heft vollendet war, ist nunmehr das zweite Heft (Druck der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn) erschienen, welches die Privatsiegel mit Ausschluß der rein polnischen enthält. Dem beschreibenden Texte sind 5 Tafeln mit Abbildungen von 241 Siegeln und 79 Hausmarken beigefügt worden. Bei der Drucklegung des ersten Heftes bestand die Absicht, in dem zweiten Hefte den ganzen Rest der Siegel zu bringen. Dies konnte sich bei den beschränkten Mitteln des Vereins nicht bewerkstelligen lassen, wenngleich auch für dieses Heft sowohl die Stadt Thorn als auch die Provinz wiederum in sehr dankenswerther Weise namhafte Beihilfe gespendet haben. Bei dieser Sachlage sind die Privatsiegel als die für die Mehrheit der Leser interessanteren vorweg genommen worden. Die rein polnischen haben allerdings zur Zeit noch zurückgestellt werden müssen, jedoch haben alle diejenigen Aufnahme gefunden, bei denen das Zutreffen jenes Merkmals zweifelhaft sein konnte; eingehende Untersuchungen in dieser Richtung anzustellen, lag außerhalb des Rahmens der Arbeit. Ebenso konnten die aus den gebotenen Siegeln sich ergebenden heraldischen und genealogischen Fragen einer erschöpfenden Erörterung nicht unterzogen werden.

× [Der Gouverneur von Thorn,] Herr General-Lieutenant Boie, soll, wie auswärtigen Blättern von hier gemeldet wird, wegen Kränklichkeit seinen Abschied nachgesucht haben. Auf dem hiesigen Gouvernement ist, wie uns mitgetheilt wird, von einem Abschiedsgesuch Sr. Excellenz nichts bekannt. Der Herr Gouverneur hat übrigens seine letzte Unpäßlichkeit schon wieder vollständig überwunden.

± [Thorner Straßenbahn.] Soeben ist der Geschäftsbericht unserer Straßenbahn für das V. Betriebsjahr 1895 ausgegeben. Die zur Vertheilung kommende Dividende beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr 4½ Prozent und es bleibt ein Gewinnertrag für das nächste Jahr von 656 Mark 94 Pf. Der Ueberschuß würde noch erheblich größer gewesen sein, wenn nicht die in Folge der vorjährigen Kanalisationsarbeiten trotz des Entgegenkommens der Stadt nöthig gewordenen Nacharbeiten das Bahnkörperunterhaltungs Conto erheblich belastet hätten. Für die Bahnkörperunterhaltung mußten 1000 Mark mehr ausgegeben werden, als im Vorjahre. — Der Personenverkehr ist seit der Betriebseröffnung in fortdauerndem Steigen begriffen.

Er betrug 1892 456 513 Personen.
1893 479077 "
1894 518369 "
1895 551506 "

— [Gebrauchsmuster.] Auf einen An- und Absteller für Dreschkörbe aus mehrere durch Spindel- und Schneckengetriebe gleichzeitig drehbaren Excenterscheiben ist für Ad. Gruse in Dt. Eylau; auf einen Halter mit Griff für eine drehbare, am Rand gezahnte Scheibe oder Messerscheiben zum Aufzeichnen und Ausschneiden von Stoffmustern für Maria Zubrowicz in Schneidemühl; auf ein Sperrwerk mit zwei federnden Klinkhebeln zum Verschließen und Festhalten eines Blockstiftes nach Freigabe eines Signalstellhebels, bis zum erfolgten Ziehen des Fahrsignals für C. Fiebrandt in Bromberg-Schleusenau; auf ein Sperrwerk mit zwei federnden Klinghebeln zur Festlegung des Riegels eines auf „Halt" zurückgestellten Stellhebels für C. Fiebrandt in Bromberg-Schleusenau ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

∠ [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Nach § 32 Abs. 1 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes erlischt die aus einem Versicherungsverhältniß sich ergebende Anwartschaft auf Rente, wenn während vier aufeinander folgender Kalenderjahre für weniger als insgesammt 47 Beitragswochen Beiträge auf Grund des Versicherungsverhältnisses oder freiwillig entrichtet worden sind. Demgemäß hatte die Versicherungsanstalt und ebenso das Schiedsgericht eine mit Giltigkeit vom 1. Januar 1891 ab ausgestellte, aber erst am 12. Februar 1895 umgetauschte Quittungskarte als ungiltig behandelt bezw. wegen verspäteter Einlösung der Karte die in derselben geklebten Marken bei Bewilligung der Rente außer Betracht gelassen. Das Reichsversicherungsamt hat diese Auffassung für eine irrthümliche erklärt. Die obengenannte Gesetzesvorschrift könne nur dahin ausgelegt werden, daß Personen, welche in vier auf einander folgenden Kalenderjahren während insgesammt wenigstens 47 Wochen in der Zwangs- oder Selbstversicherung verbleiben, die durch das Gesetz gegebene Anwartschaft auf Rente oder Beitragserstattung nicht verlieren. Die Quittungskarte bezw. die darin geklebten Marken haben also auch dann, wenn die Karte erst nach Ablauf von 4 Jahren umgetauscht bezw. eingereicht wird, ihre volle Geltung, sofern nur 47 Marken für innerhalb der 4 Jahre liegende Beitragswochen geklebt sind.

* [Fischfang in der Weichsel.] Im Jahre 1894/95 sollen in der Weichsel gefangen worden sein: für 10 000 Mk. Dorsche, 32 000 Mk. Störe, 9000 Mk. Weißfische, 8000 Mk. Neunaugen, je 20 000 Mk Lachse und Aale. Der Gesammtwerth des Fischfanges in der Weichsel betrug rund 130 000 Mk. In der Weichselmündung sind rund 250 000 Schock Heringe für ungefähr 140 000 Mk. gefangen worden.

** [Polizeibericht vom 29. Januar.] Gefunden: Eine goldene Brosche auf dem Altstädtischen Markt; ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Schuhmacherstraße; eine messingene Büchse in der Schuhmacherstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

— Von der russischen Grenze, 27. Januar. Eine aus etwa 15 Personen bestehende Räuberbande hat dieser Tage einen Handelsmann im Dorfe Kiwka bei Dombrowa überfallen. Als die Hausthür den Banditen widerstand schlugen sie die Fensterladen ein. Der Handelsmann trat den Räubern mit einem Beile entgegen und brachte dadurch die vordersten drei Verbrecher zum Rückzuge. Die hinteren schossen jedoch mit Revolvern nach dem Manne und verletzten ihn schwer. Dann plünderten die Verbrecher die Waarenvorräthe und fuhren davon. Die Familienangehörigen und Nachbarn hatten zwar die Schüsse gehört, wagten aber nicht, zu Hülfe zu kommen. Zwei Banditen sind am nächsten Tage verhaftet worden.

Vermischtes.

Von den Nordlandsreisen des Kaisers erzählte der Botschafter Graf Eulenburg in Wien bei der Feier des Kaisers-Geburtstages die nachfolgende Episode: Auf einem großen Strom im Norden sollte der Dampfer, auf dem der Kaiser und ich uns befanden, bei stürmischem Wetter eine Brücke passiren, die nur in der Mitte wenige Fuß breit für die Maste Durchlaß bot. Dem Steuermann gelang es jedoch nicht, einen solchen Kurs zu nehmen, um das Schiff ungefährdet durch den Brückenpaß zu lenken. Der rückwärtige Mast zerschellte und ein Regen von Balken und Holzstücken ging auf das Deck nieder. Der Kaiser stand am Fuße dieses Mastes und scheinbar der Gefahr unbewußt, trat er, im Gespräche mit einem Herrn des Gefolges begriffen, bloß einmal einen Schritt zur Seite, während krachend ein Balken an jener Stelle niederstürzte, wo der Kaiser einen Augenblick vorher gestanden. „Majestät merkten wohl nicht, in welcher Gefahr wir schwebten," sagte ich nach der Durchfahrt zum Kaiser. „O doch! Aber ich that so, als ob ich nichts merkte. Ich mußte an den armen Steuermann denken, dem ein mißfälliges Wort von meiner Seite ein noch weit schlimmeres Loos bereiten würde, als es ihn ohnehin getroffen hat."

Ueber die letzten Lebenstage des Prinzen Heinrich von Battenberg wird folgendes bekannt: „Der Prinz holte sich das Fieber, als er im Sumpf bei Ekusirem dem Jagdvergnügen oblag. Als man ihn in das Lager von Prahsu trug, war er kaum der Sprache mächtig. Drei Aerzte waren um ihn, die Doktoren Hilliard, Ickersley und Bull. Die Fieberhitze stieg auf 105 Grad F. Die Aerzte wandten die warme Schwammbesprengung an. Das half einstweilen. Der Prinz erklärte selbst, wie gut ihm das thue. Die Hitze sank auf 100 Grad F. allmählich. Dann kam von der Heimath der Befehl, den Prinzen ungesäumt nach Madeira zu schaffen. Als Prinz Heinrich in Mansu eintraf, stieg das Fieber wiederum auf 106 Grad F. Die ärztliche Behandlung brachte die Hitze herab und die Reise wurde fortgesetzt. Als der frische Seehauch ihn umgab, fühlte er sich wohler. Alle, welche ihn umgaben, stellten dem deutschen Prinzen das Zeugniß aus, daß er sich mannhaft als Soldat bis zur letzten Stunde benommen hat. Er war dankbar für jede ihm bewiesene Aufmerksamkeit."

Zur Verhaftung der Eisenbahnschaffner in Frankfurt a. M. wegen Billet-Unregelmäßigkeiten wird mitgetheilt, daß die Ermittelung durch drei Kriminalbeamte herbeigeführt ist, welche die Rolle von Agents provocateurs spielten.

Was Berlin leisten kann. Für den nun beendeten Bau ihrer Markthallen hat die Stadt Berlin im Ganzen nicht weniger als 28 Millionen Mark aufgewendet. Fast eine kleine Militärvorlage.

Die Voruntersuchung gegen den Alexianrektor Querbeck und dem Bruder Aegidius wegen lebensgefährlicher Behandlung Irrsinniger ist eingestellt worden. Damit ist der Aachener Alexinprozeß beendigt.

Bei der Explosion schlagender Wetter in der Kohlengrube von Tylorstown in England sind 55 Bergleute umgekommen. 30 Leichen sind bis zur Stunde geborgen worden.

Ein kleiner Mucker. Tante Frömlich: „Wie oft muß ich Dir noch sagen, Fritzchen, daß Du am Sonntag nicht mit Deinen Soldaten spielen sollst!" — Fritz: „Aber ich lasse sie ja einen Religionskrieg führen."

Neueste Nachrichten.

Dresden, 29. Januar. Der Maler Max Klinger, dessen Vater vor einigen Tagen gestorben ist, hat mit Rücksicht auf seine in Leipzig-Plagwitz wohnenden Mutter und Schwestern eine ehrenvolle Berufung an die Wiener Kunstakademie abgelehnt.

Oldenburg, 29. Januar. Die Großfürstin Alexandra von Rußland nebst Gefolge ist per Extrazug von Wiesbaden, wo sie eine Kur gebrauchte, heute Nachmittag zum Besuch des Fürstenhauses hier eingetroffen.

Blankenburg, a/H. Durch ein Großfeuer wurden gestern Abend 3 Wohnhäuser und mehrere Hintergebäude in Asche gelegt.

Sofia, 28. Januar. Die Sobranje nahm einen Gesetzentwurf an, welcher zur Aufnahme einer inneren Anleihe von 4 Millionen zu Gunsten der Municigirlität von Sofia ermächtigt.

Neapel, 28 Januar. In der San Lorenzo-Kirche fand eine Trauerfeier für die bei Amba-Aladschi Gefallenen statt, auch die höheren Offiziere des Kriegsschiffes „Moltke" nahmen daran theil; Prinz Heinrich von Preußen war durch seinen persönlichen Adjutanten vertreten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Januar um 6 Uhr früh über Null: 1,19 Meter. — Lufttemperatur — 7 Gr. Cels. — Wetter trübe — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 30. Januar: Wolkig, bedeckt, Nebel, feuchtkalt, Niederschläge.
Für Freitag, den 31. Januar: Wenig verändert, um Null herum.
Für Sonnabend, den 1. Februar: Vielfach bedeckt, Nebel, Niederschläge, nahe Null. Auffrischende Winde.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	29. 1.	28. 1.		29. 1.	28. 1.
			Weizen: Januar	—,—	—,—
Russ. Noten. p. Cassa	217,70	217,70	Juli	157,50	157,75
Wechs. auf Warschau k.	216,45	216,30	loco in N.-York	76 1/2	77,3/8
Preuß. 3 pr. Consols	99,30	99,30	Roggen: loco.	126,—	126,—
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	104,90	105,—	Januar	126,—	126,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,30	106,—	Mai	127,50	128,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,30	Juli	129,—	128,75
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2%	104,80	104,80	Hafer: Januar	—,—	—,—
Poln. Pfandb. 4 1/2%	67,90	67,85	Juli	122,50	123,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,50	Rüböl: Januar	47,50	47,30
Westpr. 3 1/2% Pfndbr.	100,80	100,90	Mai	47,50	47,30
Disc. Comm. Antheile	212,40	210,90	Spiritus 50er: loco.	53,80	—,—
Oesterreich. Bankn.	168,60	168,50	70er loco.	34,10	33,60
Thor. Stadtanl. 3 1/2%			70er Januar	38,90	38,40
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Mai	39,—	39,10

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2%, für andere Effekten 5%.

M. Berlowitz, Thorn.

27 Seglerstrasse 27.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

zu auffallend billigen Preisen.

Ballstoffe

in überraschend schöner Auswahl zu sehr mässigen Preisen.

!Sehr billig! **Kleiderstoff-Rester.** !Sehr billig!

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betr. städtischen Kassen zu entrichten. (402)

Thorn, den 24. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Verpachtung der Fischereinutzung in dem halren rechtsseitigen Weichselstrom vorlängs der Ortschaft **Schmolln** (bisheriger Pächter war der Fischer **Gensty** zu Kasczorek) auf 1 Jahr vom 1. April cr. ab haben wir einen Termin am **Donnerstag, den 20. Februar, Vorm. 10 Uhr,** auf dem Dienstzimmer des städtischen Oberförsters im Rathhause anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden. daß die Bedingungen im Termin bekannt oemacht worden. (326)

Thorn, den 13. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Oterski** zu Thorn, wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 30. November 1895 durch rechtskräftigen Beichluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (442)

Thorn, den 27. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kownatzki** in Schönsee Westpr. ist

am 28. Januar 1896,

Nachmittags 5 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 20. Februar 1896.

Anmeldefrist

bis zum 3. März 1896.

Erste Gläubigerversammlung

am 25. Februar 1896,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin

am 12. März 1896,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 28. Januar 1896.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (443)

Bekanntmachung.

Die Polizei-Behörde zu Alexandrowo hat Mitte dieses Monats **eine goldene Damenuhr nebst Kette** beschlagnahmt, die der Hausdiener **Stephan Nowak** an einen dortigen Händler für 6 Mark verkauft hatte. **Nowak** will diese Uhr im hiesigen Schützenhause gefunden haben.

Die Eigenthümerin wird aufgefordert, sich zu den Akten J. IV 17. 96 zu melden. (435)

Thorn, den 25. Januar 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

Unsere Gasanstalt hat

ca. 300 Faß Theer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden bis **Mittwoch, den 5. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr,** daselbst entgegengenommen. (370)

Thorn, den 23. Januar 1896.

Der Magistrat.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an eine

Niederlage

der hiesigen Weingroßhandlung

Joh. Mich Schwartz jun.

übernommen habe und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

M. Kalkstein v. Oslowski,

(439) Thorn III, Schulstraßen-Ecke.

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit!

SPAMERS illustrierte

Weltgeschichte

mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte

unter Mitwirkung von

Prof. Dr. **G. Diestel**, Prof. Dr. **F. Rösiger**, Prof. Dr. **O. E. Schmidt** und Dr. **K. Sturmhoefel**

neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von

Prof. Dr. **Otto Kaemmel.**

Dritte, völlig neugestaltete Auflage,

Mit nahezu **4000** Text-Abbildungen, n 300 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc

Beziehbar: 1) in 170 Lieferungen zu je 50 Pf., 2) in 340 Heften zu je 25 Pf., 3) in 28 Abtheilungen zu je 3 Mk, 4) in 10 Bänden: geheftet je 8 Mk 50 Pf, in Halbfranz geb. je 10 Mk. Band I, II, V, VI VII und VIII liegen bereits vollständig vor. Illustrierte Prospekte überallhin unentgeltlich.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Zu beziehen durch **Walter Lambeck, Thorn.**

Ein möbl. Zimmer

mit **Pension** zu haben.

Brückenstr 16, 1 Tr. rechts.

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)

Adele Majewski, Brombergerstr. 33.



Volksgarten.

Sonnabend, den 1. Februar 1896:

Große Masken-Redoute

Zuschauer pro Person 50 Pf. Alles Nähere die Plakate.

Anfang 8 Uhr. (432)

Garderoben sind im obigen Lokale zu haben.

Paul Schulz.



Nach

Leibitsch

wunderschöne

Schlittbahn

Halte meine **geheizten Lokalitäten** für **„Schlittenpartien" u. „Gesellschaften"** bestens empfohlen.

Anerkannt gute Speisen.

Vorzüglicher Caffee.

Kalte und warme Getränke in reicher Auswahl.

Verschied. Sorten „Bier vom Faß".

Um gefl. Zuspruch bittet

(262) **W. Miesler.**

Waldhäuschen.

Heute Donnerstag Nachmittags

Kaffee,

und selbstgebackenen Kuchen.

(354) G. Prost.

Eisbahn Grützmühlenteich

Glatte u. bombensichere Bahn.

Krieger-Verein Thorn.

Sonnabend, d. 1. Februar cr., Abends 8 Uhr

im Saale des Victoriagartens

Feier des Geburtstages Sr. M. d. Kaisers u. Königs.

Nur **Mitglieder** haben Zutritt.

Freitag, den 31. Januar cr., Abends 8 Uhr ebendaselbst: **Generalprobe.**

Kinder der Vereinsmitglieder frei, — Erwachsene 10 Pf. Eintrittsgeld. (441)

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, d. 2. Februar 1896:

Außerordentlich großer Maskenball.

Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Elegante Masken-Garderoben

sind zu billigen Preisen im Wiener Café leihweise zu haben.

Eintritt: Maskirte Herren à Person **1 Mk.**, maskirte Damen frei; Zuschauer: Nichtmitglieder à Person **50 Pfg.** Mitglieder gegen Vorzeigung der neuen Mitgliedskarte (1896) für ihre Person **25 Pfg.** Mitgliedskarten sind in der Cigarrenhandlung von **Emil Post (Nachfolger)**, Gerechtestraße, zu haben.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Schlesingers Restaurant.



Heute Donnerstag, Abend:

Groß. Wurstessen

(eigenes Fabrikat).

Gaucke

Thierarzt,

Ulanen-Kaserne.

Antiquarisch für 30 Pf.

(statt 2 Mark.)

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bischof Christian, der Schöpfer Preussens und Coppernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v.

Walter Lambeck.

Subhastations-Kalender.

Zusammengestellt von Dr. Herm. Voigt, Berlin, Dessauerstr. 17. Nachdruck verboten.

Zuständiges Amtsgericht.	Das Grundstück liegt in:	Das Grundstück gehört bisher:	Versteigerungs-Termin.	Größe in Hektaren.	Grund.-steuer-Reinertrag.	Gebäude-steuer-Nutz.-Werth.
				ev. Art des Grundstücks		
		Regierungsbezirk Marienwerder.				
Mewe	Mewe Antheil v.	K. Herm Fr. Müller	28. Febr.	0,3220	11,34	660
Schwetz	Nied.-Sartowitz	Käthn. Joh. Wardacki Ehl.	29. Febr.	0,3750	7,50	36
P. Friedland	Pr. Friedland	Pantoffelmacher Albert Rahmel Ehl.	2. März	0,0768		315
Stuhm	Braunwalde	Hofbes. und Mellr. Medard Wylk	12. März	2,0335	19,14	162
Graudenz	Hutta	Ww. Cath. Cichocki geb. Becker u. 4 Kinder	27. März	3,5881	42,15	
M. Friedland	Althof	Gutsbesitzer Ed. Hellwig	9. April	4515598	153555	759
Christburg	Menthen	Hotelbes. H. Appelhans Osterode, Ostpr.	14. April	34,2880	195,24	174
Neumark	Leszczyniak	Besitzer O. Richter'sche Ehl.	29. Febr.	9,0240	18,33	60
Neuenburg	Hardenberg	Franz Resmer'sche Ehl.	7. März	5,0262	46,86	105
				3,3369	37,47	
				2,2880	5,37	
Dt.-Eylau	Gr.-Peterwitz	Fr. Teschendorf'sche Ehl.	10. März	0,4340	4,65	84
Marienwerder	Niederzehren	Müller Hermann Schulz, Ankemitt	13. März	1,5910	35,43	68
Thorn	Thorn Neustadt	Käsehändlerin Aug. Haase geb. Kornetzka	13. März			715
Dt.-Krone	Dt.-Krone	Hausbesitzer Aug. Schulz'sche Ehl.	14. März	2,8308	40,38	330
Flatow	Schwente	P. Senska	16. März	0,6510	1,65	18
Flatow	Königsdorf	Andr. Dudzinski'sche Ehl.	16. März	3,8180	29,25	18
Thorn	Thorn a. Jakobsvstdt.	Schlosser Leop. Apczynski'sche Ehl.	18 März	0,0628		510
Neuenburg	Haldorf	Frau Rosal Badzmirowski geb. Lempka	19. März	0,2649	2,73	40
Briesen	Briesen	Brunnenmacher K. Pfennig'sche Ehl.	27. März	0,1548	0,78	674
Thorn	Mocker	Fuhrhalt. Ant. Katarzynski'sche Ehl.	16. April	0,0940		550
		Regierungsbezirk Bromberg.				
Bromberg	Bromberg Dz. Vor.	Frl. Aurelie Drewitz	3. März			246
Labischin	Labischin	Wwe. Jos. Lewin gb. Wolff u. Hdlsm. Rud. Lippmann	4. März	0,0770		345
Kolmar i. P.	Kolmar i. P.	Bckrmstr. Gust. Ellermann'sche Ehl., Wongrowitz	7. März			657
Gnesen	Gnesen	Wirthschaftsinsp. Sylvester Sroczynski, Tremessen	20. März			5627
Filehne	Schneidemühlchen	Häusler Fr. Duhr'sche Ehl.	23. März	1,7850	5,16	45
Filehne	Biala	Arbeiter August Kind	26. März	14,4941	19,68	36
Exin	Exin	Kaufmannsfrau M. Leu geb. Luenser	27. März	0,3607	4,71	1452

Hierzu: „Der Zeitspiegel."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.